

IMAGO

IMAGO PHOTOUR: SELBST-DARSTELLUNGSKUNST – MOBIL!

Die IMAGO Camera ist die weltweit einzigartige Großformatkamera, die lebensgroße Selbstportraits von Menschen erstellt. Sie ist die größte begehbbare Kamera der Welt und schafft Schwarz-Weiß-Portraits auf einem Spezialpapier, das exklusiv für sie geschaffen wurde. So ist sie das moderne Medium zur Begegnung mit der eigenen Person, zur Entdeckung des Ich und zur Entfaltung seiner Wirkung auf die Welt. Seit 2014 gibt es dieses Erlebnis auch in einer mobilen Variante: IMAGO Photour. Leicht, flexibel, technisch und ästhetisch ausgefeilt.

Bewegt wie die IMAGO Photour ist auch der historische Hintergrund dieser Fotokunst: 1968 bekommt der Forscher Werner Kraus von Daimler-Benz den Auftrag für die Dokumentation des Wankelmotors. Er konstruiert ein lichtstarkes Objektiv für die 1:1 Abbildung von Objekten. Gemeinsam mit dem Bildhauer Erhard Höble baut er die IMAGO Camera, die allerdings Ende der 70er Jahre wieder in Vergessenheit gerät.

Erst die Wiederentdeckung durch die Schauspielerin Susanna Kraus – die Tochter des Erfinders – macht daraus ein weltweit einzigartiges Projekt, das Wissenschaft, Kunst, Handwerk und Selbsterfahrung zugleich ist.

BEWÄHRTES KONZEPT – BEWEGLICHE FORM

Die besondere Größe der IMAGO Photour (7x4x3 Meter) ermöglicht es Gästen, sich in ihren mächtigen Korpus hineinzugeben und in völliger Abgeschlossenheit selbst zu porträtieren. Ohne Mitwirkung von anderen. Ohne Störungen von außen. Die Besinnung auf den Moment des Selbst-Auslösens ist wie eine Reise zum eigenen Ich. Dabei verblüfft die Kamera, an der so vieles fasziniert, den Anwender mit einem seitenrichtigen Spiegelbild seiner selbst und einer neuen Erfahrung: Die Entdeckung seiner Originalität.

Die mobile IMAGO Photour ist nach längerer Testphase nun einsatzbereit. Die Wände der nur 250 kg leichten Camera bestehen teils aus auf Rahmen gespanntem Stoff, teils aus speziell gefertigten Modulen von eloxiertem Aluminium. Sie können zusammengefaltet, transportiert und innerhalb von einem Tag auf- und abgebaut werden.

STATE OF THE ART DESIGN: IMAGO & COOP HIMMELB(L)AU

Die Umsetzung der Vision, einer frei beweglichen Spielart der technisch hochkomplizierten IMAGO Camera stellte die Macher von vornherein vor besondere technische aber auch ästhetische Herausforderungen. Nur versierte Spezialisten kamen als Partner in Frage. Wolf Prix, der Gründer der renommierten Architektengruppe Coop Himmelblau ließ sich von der Magie der IMAGOgramme begeistern. Er nahm diese Herausforderung an. Sein Team entwirft derzeit eine mobile Außenhülle für die IMAGO Photour. Ultimative Foto-Ästhetik und kompromisslose Formensprache finden dabei zusammen.

IMAGOGRAPHIE OHNE GRENZEN

Neben ihrer Funktion als Selbstportrait-Kamera für Privatpersonen wird die IMAGO Camera auch in anderen Kontexten verwendet: Künstler wie Nick Cave, Robert Wilson, Eva Mattes, Jonathan Meese oder Ernst Fuchs (schon in den 70-er Jahren) nutzten ihre experimentellen Möglichkeiten zur Umsetzung ihrer Projekte. Ebenso Schauspieler, Regisseure, Musiker. Modedesigner lichten ihre Kollektionen 1:1 ab. Psychotherapeuten entdecken das kreative Potential der IMAGO Camera für ihre Arbeit am Ich. Unternehmen stellen sie ins Zentrum von Events und schärfen damit ihr Image.

Am besten eignet sich die IMAGO Camera zur authentischen Darstellung von Individuen und Gruppen. Dies zeigen die von der Künstlerin Susanna Kraus durchgeführten Arbeiten über die Psychoanalytiker Wiens (2006), die Akrobaten des Circus Roncalli (2007), Familien aus dem Walsertal (2008, mit Annegret Kohlmayer), Professoren des ZKM in Karlsruhe (2008), Berlins Spitzenköche (2010) oder die Punks von Kreuzberg (2011).

Diese Arbeiten setzen sich bewusst mit dem Thema der Selbstdarstellung auseinander. Ihr Ziel: die Möglichkeiten der IMAGO Camera sowie der IMAGO Photour immer wieder neu auszuloten und ihre Grenzen immer weiter zu öffnen.

Die IMAGO Photour ist das Ergebnis einer mehrjährigen Entwicklungsarbeit der Initiatorin Susanna Kraus mit Gisela Kaiser, Annegret Kohlmayer, Martin Reinhard, Leo Coster und Leo Wolz. Den Bau des partizipativen Kunstobjektes übernahm der Sohn der IMAGO-Leiterin Jakob Kraus. Das Design ist angelehnt an ein Originalmodell aus den 70er Jahren von Erhard Höfle.